

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 7

Rubrik: Schweiz aktuell : und nun zu den Kurznachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und nun zu den Kurznachrichten

Erwin A. Sautter

34

Nebelspalter
September
2008**WTO – Zöllner 0:0**

Auch die letzte Partie verlief unentschieden. Das «Mixed Team» Club of Rome/World Economic Forum/World Trade Organization gegen die Mannschaft der Zöllner aus 153 Staaten dieses Planeten spielte in Genf 0:0. Dabei wollten beide Teams die Weltlage verbessern («to improve the state of the world»), wie an den WEF-Tagungen geschworen und beim globalen Gedankenaustausch im Club of Rome angestrebt wird. Und was dem WTO-Ziel entspricht. «To settle trade disputes» – Handelschranken aus dem Weg räumen.

Die Zöllner in die Hölle schicken, wenn der Club of Rome, das WEF und die WTO sich nicht auf eine Adresse in Genf bescheiden können? Auf einen Hauptsitz der drei Weltverbesserungs-Agenturen hinarbeiten? Während die Zöllner aller Länder, einer der wohl ältesten Gewerkschaften neben Schmugglerringen und politischen Schurkenzirkeln auf diesem verglühten Himmelskörper, global verknüpft, ihr eigenes Spiel treiben?

Die Deponisten

Ulrich Schläer vom Initiativkomitee (ZH, vorne) und SVP-Grossrat Thomas Fuchs (BE) reichen in Bern die Anti-Minarett-Initiative ein. (Key)

Sind hier wohl Demagogen aus Schiss vor Minaretten unterwegs, zum gogen das Ausland erretten?

Werner Moor

Doch es besteht Hoffnung auf Besserung der Weltlage. In Genf wird gebaut, der WTO-Hauptsitz wird erweitert. Die Schweiz steuert 70 Millionen an die Gesamtkosten bei. Noch ist man vom Ziel fasziniert, den Kampf gegen die Zöllner zu gewinnen, Mauern abzubauen, globale Verantwortung zu tragen.

Die Anwaltskanzlei

Ein lic. iur. und Ehrendoktor, ein Avokat, ein Fürsprecher/Notar, eine lic. res. pol. (Politikwissenschaftlerin), ein Dr. rer. publ. (Dissertation über «Finanz- und Verwaltungsvermögen in öffentlich-rechtlicher und wirtschaftlicher Betrachtungsweise»), sowie eine Anwältin, die über die «Voraussetzungen der Konzession bei Radio und Fernsehen» doktorierte und eine Rechtsanwältin, lic. iur.

Vier Männer, drei Frauen. Verwaltungsrat? Direktorium? Anwaltskanzlei an der Zürcher Bahnhofstrasse oder im Berner Botschaftsquartier? Nein. Regierung einer Demokratie: der Schweizer Bundesrat im Juli 2008. Kanzleichef 2008: eine Anwältin aus Martigny im Unterwallis.

Man lebt hier nach Richtlinien, formulargetreu, emotionsfrei, schamlos obrigkeitstgläubig. Wer sich nicht an Regeln hält, lernt die Konsequenzen, weiss, dass Folter verpönt ist, Filz nicht, das zu dessen Nachteil. So plätschert der Alltag dahin. Man lebt mit der Kanzlei, deren Zusammensetzung schwer durchschaubaren politischen Manövern entspricht, in der Umgangssprache «Zauberformel» genannt, von Hintermännern praktiziert. Und das alles in erbarmungsloser Naivität, die als staatsmännische Offenheit gepriesen wird, das Grinsen des Souveräns als verzeihendes Schmunzeln deutend.

40 000 Hundekotstationen

Diese Dichte ist weltweit Spitze. Der Rekord bringt weder den nationalen Wackerpreis noch die Aufnahme ins Unesco-Kulturerbe (wo wir nach Berücksichtigung der Teletonik-Arena Sardona und Teilen der Rhätischen Bahn Albula/Bernina mit neun Stätten vertreten sind).

Zeit zur Entrümpelung der Schweiz. Zu Berg und Tal, Stationen und Gemeinden, grenzüberschneidend von Ost bis West, Nord bis Süd, kantonale und internationale. Im Weltkrieg wurde die Entschilderung des Landes dekretiert. Der Feind sollte den kürzesten Weg nach Hinterfütligen BE suchen müssen. Das GPS stand vermutlich dem Angreifer noch nicht zur Verfügung. Aber wer wusste das schon.

Heute sind Stadt und Land überschildert. Schildbürgerei. Das Spiel geht weiter. Und es wird möbliert. Neben den Hundekotentsorgungs- auch Tausende Newsboxen. Das Volk, kaum wacher, sieht zu, rief zwar nie nach mehr Information, nach mehr Ablenkung und Aufputschung. Duldet die Überfütterung, die Geistesverfettung als schleichende Volksseuche, verstärkt durch Handygenuss. Leben halt in einer Demokratie. Da gibts viel Freiheit. Fortschritt. Hundekotentsorgungs-Stationen: 40 000 auf 40 000 Quadratkilometer und 7,5 Millionen Einwohner.

Das Land erstickt im Gerümpel. Die Brockenhäuser bersten. Deponien will niemand. Abfallgruben sind nicht wackerpreiswürdig, werden als Erbe ausgeschlagen. Das Jahrhundert der Entrümpelung lacht. Die Stunde der Hundekot-Entsorgungsboxen-Entsorgung ist nahe.

Irrtumversicherung?

Noch gilt die Schweiz neben Heidiland auch als Heimat der Privatbankiers, der Versicherer und Rückversicherer mit Welt Ruf sowie der Stabilität, einer politischen Unerschütterbarkeit. Als Unfall deklarierte Blauäugigkeit, die sich als eine Reihe von Irrtümern zu erweisen droht, reißt ein Loch in die Staatskasse. Regierungen kennen für offensichtliche Führungsfehler keinen Selbstbehalt, kommen auch nicht teilweise für Verluste auf. Haben keinen Versicherungsschutz gegen fehlerhaftes Verhalten. Es fehlt die Politiker-Vollkasko auf dem Markt. Wird von keinem Versicherer angeboten, weil als Geschäft zu heikel. Erdbebenrisiken oder nur schon Blitzschlag sind kleiner im Vergleich mit dem Politunfall wie Schmid/Nef oder Nef/Schmid – je nach Beobachterstandpunkt und Faktenkenntnis.